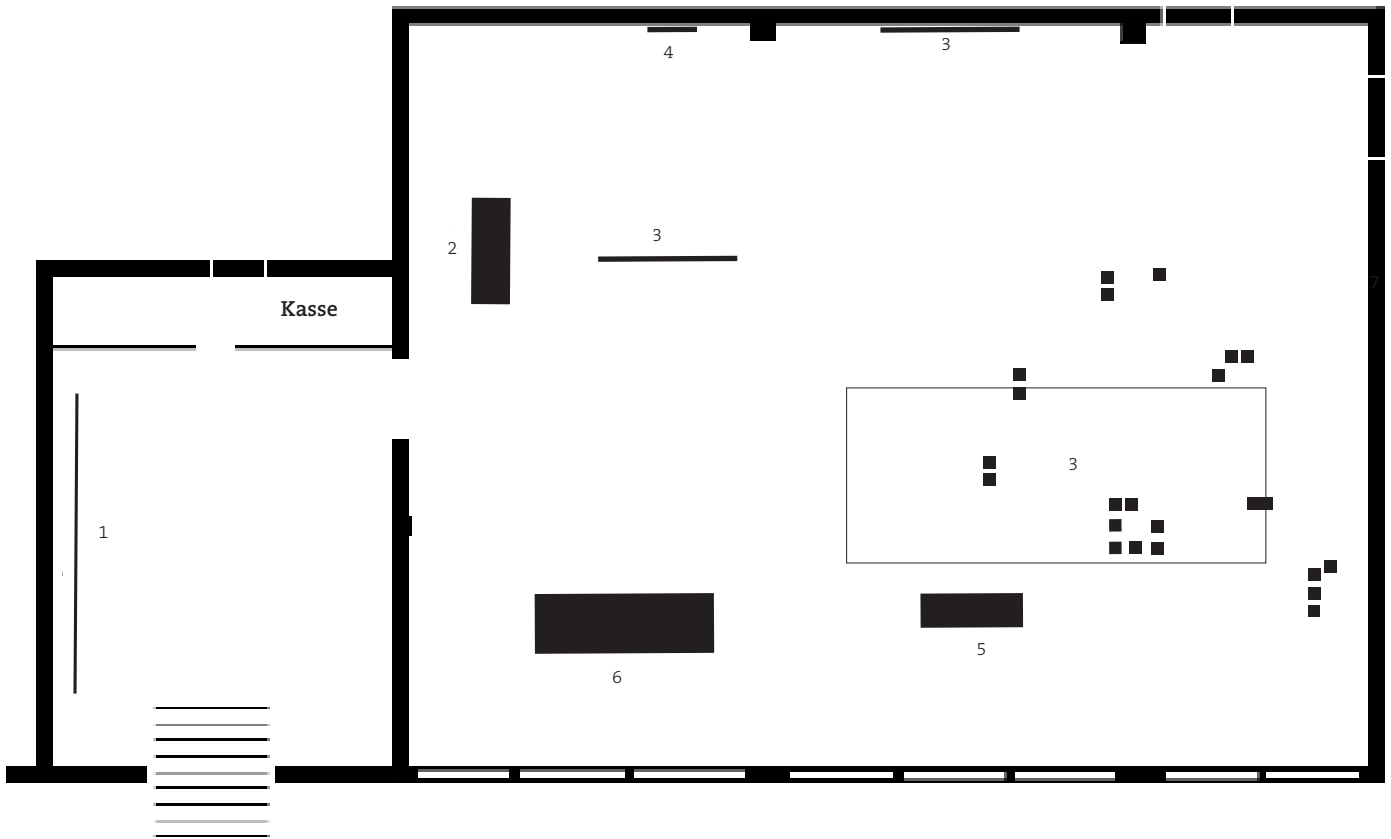


EDITH DEKYNDT – *The White, The Black, The Blue*
Kunstpreis Finkenwerder 2019
 Kunsthaus Hamburg
 8 / 6 – 4 / 8 / 2019



1 *Laboratory 01 (replica)*, 1995-2015
 Baumwollvorhang durch
 Kapillarwirkung mit Kaffee getränkt

2 *Die südliche Natur in ihrer üppigen und
 majestätischen Pracht*, 2019
 Tür, Samt, Vitrine, Heizkissen

Der Sammler Johann Gottlob von Quandt gab 1820 zwei Bilder in Auftrag, die den Süden und den Norden symbolisieren sollten. Johann Martin von Rohden erhielt den Auftrag, die *südliche Natur in ihrer üppigen und majestätischen Pracht* zu malen, während der Auftrag für die *nördliche Natur in ihrer ganzen schrecklichen Schönheit* an Caspar David Friedrich fiel. Wie Schukowski jedoch in einem Brief von 1821 berichtete, weiß Friedrich - "nicht einmal was er malen wird; er wartet auf den Moment der Inspiration, den (nach seinen eigenen Worten) er gelegentlich in Traum findet". Berichte über Expeditionen zum Nordpol wurden in diesen Jahren gelegentlich veröffentlicht, so dass Friedrich wahrscheinlich mit William Edward Parrys Expedition von 1819-1820 zur Entdeckung der Nordwestpassage in Berührung gekommen ist. Im Winter 1820-21 führte Friedrich umfangreiche Ölstudien an Eisschollen an der Elbe bei Dresden durch. Diese dienten vermutlich als Vorlage für "*Das Eismeer*". (Quelle: Wikipedia)

3 *The White, The Black, The Blue*, 2019
 Kühlschränke, Glas, Markise, Regal,
 3 Einmachgläser

4 *Ombre indigène (Part. 2, Martinique)*
 Film-Loop, 2014

Eine Fahne aus Haaren wurde in den Boden gesteckt und auf den Felsen an der Küste von Le Diamant in Martinique gefilmt. Dort ist in der Nacht vom 8. April 1830 ein illegales Sklavenboot, das hundert afrikanische Gefangene transportierte, auf das Riff gelaufen und verunglückt. Auch der Autor Edouard Glissant ist nicht weit von diesem Ort begraben. Er gilt als bedeutender Autor der französischsprachigen Karibik und als einer der intellektuellen Vordenker zu Fragen postkolonialer Identität und Kulturtheorie.

5 *Natur des Nordens in der ganzen Schönheit
 ihrer Schrecken*, 2019
 Tiefkühltruhe, Eis, japanische Tinte

6 *The Bill*, 2019
 Sofa, weiße Wäsche

In Kooperation mit der Hamburger Kunsthalle präsentiert das Kunsthaus Hamburg anlässlich der diesjährigen Verleihung des Kunstpreises Finkenwerder eine umfassende Einzelausstellung der Preisträgerin Edith Dekyndt.

Eine verbindende Linie im künstlerischen Werk von Edith Dekyndt bilden kontrastierende Materialeigenschaften und Aggregatzustände der meist aus dem Alltag entlehnten Objekte, Bilder und Töne, die sie durch subtile Eingriffe in ein vielfältiges synästhetisches Bezugsfeld zueinander setzt. Häufig verwendet Dekyndt ephemere und sensiblen Materialien wie z. B. Erde, Flüssigkeiten und Salze oder auch Textilien. Dabei lässt sie die stillen Kräfte natürlicher Transformationsprozesse sichtbar werden oder dokumentiert in kurzen Videosequenzen die formbildenden Dynamiken, die sie in ihrer Umwelt entdeckt.

Mit der Ausstellung *The Black, The White, The Blue* im Kunsthaus Hamburg stellt Edith Dekyndt vielfältige Bezüge zum Ort her. Mit dem Hafen ist Hamburg als globaler Warenumsschlagplatz Teil eines ökonomischen Verwertungssystems, das einen in der Stadt unübersehbaren Wohlstand generiert, aber ebenso von extremen Ungleichheiten geprägt ist. So wird nicht weit vom Stadtzentrum entfernt jener Müll der sogenannten Industrienation als Rohstoff für die prekärsten Teilnehmer am globalen Kreislauf gesammelt und containerweise weiterverteilt. Die ausrangierten Objekte aus Hamburger Haushalten schichtet Dekyndt in der Ausstellungshalle des Kunsthauses zu einer raumgreifenden Installation, in der sich die Härte des ökonomischen Kreislaufs auf einer vielseitigen sensuellen Ebene widerspiegelt. Durch minimale Eingriffe verändert die Künstlerin ihre Werkstoffe, indem sie sie u. a. mit Kaffee oder Tinte trinkt, akkumuliert oder konserviert. Vor allem wählt sie aber Materialien und Objekte, die im Begriff sind, sich aufzulösen, zu zerbrechen oder zu verrotten. Mit ihrer reduzierten Formsprache und dem eindringlichen Sound schafft sie in der Ausstellungshalle eine Atmosphäre von Brutalität und gleichzeitiger Fragilität.

Eine Charakteristik, die auch ihrer Arbeit *They Shoot Horses* zu eigen ist, die aktuell in der Hamburger Kunsthalle präsentiert wird. Ein meterlanger weißer Samtvorhang dominiert dort den Ausstellungsraum. Die Eleganz des Faltenwurfs wird bei näherer Betrachtung jäh gebrochen, da der Stoff über und über mit kleinen Stahlnägeln gespickt ist.

Zwischen der Ausstellung im Kunsthaus und der Hamburger Kunsthalle lässt sich ein weiterer Bogen spannen, wenn man an eines der zentralen Werke aus der Sammlung denkt: *Das Eismeer* von Caspar David Friedrich. Die im Kunsthaus aufgebaute Landschaft aus dysfunktionalen Kühlschränken kann in diesem Hinblick durchaus als zeitgenössische Antwort auf das berühmte Gemälde gelesen werden. Die „gescheiterte Hoffnung“ des 19. Jahrhunderts, nämlich die Natur zu beherrschen, kehrt sich in der Ausstellung *The Black, The White, The Blue* zu der Frage um, wohin uns der scheinbar gelungene Fortschritt des 21. Jahrhunderts eigentlich gebracht hat.

In ihrer Hinwendung zu den transformativen Momenten der Materialien und Objekte sowie in der Konzentration auf die Fragilität und den Auflösungsprozess macht Dekyndt deutlich, dass die Definition, was als makellos oder was als ausrangiert (was als rein oder verschmutzt) gilt, immer eine Frage der Betrachtung und der moralischen Bewertung ist. Sie stellt die menschlichen Wahrnehmungsfähigkeiten in ihrer Kunst immer auch in einen gesellschaftlichen und politischen Zusammenhang, in welchem die vermeintliche Neutralität natürlicher Phänomene in großem Kontrast dazu steht, wie und wofür der Mensch sie sich zu eigen macht. Die kaputten Kühlschränke, die in Europa keinen Wert mehr haben, sind dennoch begehrtes Handelsgut jenseits dieses Kontinents. Sie knüpfen dort an, wo die Moral diesseits am Ende ist.

Kuratorin: Katja Schroeder